

Dorfmuseum Meierhof öffnet seine Pforten

Nach über 8.000 Stunden ehrenamtlichen Einsatzes: Mitglieder feiern das große Eröffnungswochenende des Museums

Petra Bordfeld

Hattorf. An drei Tagen kamen Besucherinnen und Besucher vieler Generationen voller Neugier auf den neuen Meierhof. Sie alle hatten eine Meinung: In der Steinstraße 3 in Hattorf ist ein kulturelles Juwel entstanden. Die Vorsitzende des „Bauherrn“, des Vereins „für Plattdeutsch und Dorfgeschichte Hattorf am Harz e.V.“, Inge Köhler, begann ihre Begrüßung und Eröffnungsrede mit einem Zitat: „Wenn du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht Menschen zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten und Aufgaben zu vergeben, sondern lehre die Menschen die Sehnsucht nach dem endlosen weiten Meer“. Genau das sei in den zurückliegenden zweieinhalb Jahren geschehen. Bis zu diesem Eröffnungswochenende, habe es gegolten, viele Stolpersteine aus dem Weg zu räumen.

Den Grundstein hätte das Leader Regionalmanagement Osterode mit seiner Befürwortung des Projektes und den Hilfestellungen im Antragsverfahren gelegt. Denn alleine hätte man nicht den vollen Förderbetrag über 100.000 Euro durch das Amt für Regionale Landesentwicklung Braunschweig/Göttingen (LAG) erhalten. Den zweiten Grundstein hätte die Gemeinde Hattorf hinzugefügt, denn sie übernahm mit 25.000 Euro die Co-Finanzierung. Der wichtigste Baustein dieses Projektes sei allerdings der Eigenanteil des Vereins gewesen. Denn im Finanzierungsplan waren neben 17.500 Euro Barmitteln circa 32.000 Euro sogenannte unbare Sachleistungen in Form von zu leistenden Arbeitsstunden aufgeschrieben.

8.000 Stunden Arbeitseinsatz
Mehr als 8.000 Stunden des Bauens, Planens, Organisierens und vielem mehr haben die Vereinsmitglieder aufgebracht. Als am 17. Dezember 2019 der Zuwendungsbescheid vorlag, habe man sofort mit dem Arbeiten begonnen. Niemand konnte sich zu diesem Zeitpunkt vorstellen, wie scharf die Corona-Bremsen ausfallen. Davon hätten sich die Meierhofmänner und -frauen jedoch nicht in ihrer Motivation und ihrem Einsatz mindern lassen. „Ihr seid eine Klasse Arbeitgebergemeinschaft, jede und jeder hat sich mit seinem Können, Wissen und Fähigkeiten engagiert eingebracht“.

Und weil in Hattorf und um die Gemeinde herum leistungsfähige Handwerksbetriebe vertreten seien,



Die Anwesenden ließen sich alte Gebrauchsgegenstände erklären.

PETRA BORDFELD (HK)

und die Zusammenarbeit zwischen den Ehrenamtlichen und den Fachbetrieben stets gelaippt hätte, habe man mit der Umsetzung der Idee in die Realität beginnen können. „Mit Hartnäckigkeit, Überzeugungskraft und guten Gesprächen gelang es uns auch, nach anfänglichen Schwierigkeiten, den ursprünglichen Fertigstellungstermin vom 30. April 2021 so zu verschieben, dass wir die ausgefallenen Zeiten während der verordneten Corona-Kontaktbeschränkungen aufholen konnten“, so die erste Vorsitzende weiter.

Auf die Frage, wie man auf so eine verrückte Idee kommen können, antwortete sie stets: „Man muss eben ein bisschen verrückt sein, und dass es sich gelohnt hat, sieht man jetzt“. Inge Köhler wies weiter darauf hin, dass Traditionen sowie alte Lebens- und Arbeitsweisen für Kinder erlebbar zu machen, ein wesentlicher Schwerpunkt des Museums sei. Auch den Erhalt der plattdeutschen Sprache habe man sich auf die Fahne geschrieben. Und genau das sei beim Landschaftsverband Südniedersachsen auf offene Ohren gestoßen. „Wir wurden museumspädagogisches Modellprojekt für Kindergärten und Grundschulen“.

Bei der Umsetzung und besonders bei der Entwicklung eines Aus-

stellungskonzeptes, habe man sich auf die Erfahrung des Landschaftsverbandes und deren Museumsberaterinnen können. Das Haus in der Steinstraße 3 soll ein lebendiges Museum werden und bleiben, in dem es durch Sonderausstellungen und anderen Veranstaltungen immer wieder etwas Neues zu entdecken und auszuprobieren geben wird. Das im Kooperationsvertrag mit der Grundschule „An der Sieber“ beschriebene Konzept werde auch in Zukunft Bestandteil der Arbeit auf dem Meierhof sein.

Unschätzbares auf Beine gestellt
Kreisrätin Marius Dornieden lobte vor allem den Einsatz der Mitglieder: Was diesen Verein auszeichnet sei die Tatsache, dass alle in eine Richtung blickten und so in mindestens 8.000 ehrenamtlichen Arbeitsstunden ein Kleinod geschaffen hätten. „Sie haben Unschätzbares auf die Beine gestellt“. Das Anbinden der Grundschule an der Sieber und die Tatsache, dass der Meierhof der Treffpunkt der Generationen und eine örtliche Begegnungstätte sei, sei ein wichtiger Faktor.

Die Sprecherin versicherte, dass sie fasziniert sei, dass dieses Museum regionale Geschichte erlebbar und begreifbar mache. Mit un-



An dieser Station des Dorf museums war die Geschicklichkeit gefragt.

PETRA BORDFELD (HK)

wahrscheinlichem Engagement sei ein Schmackstück geschaffen worden. Saamgemeindegemeister Henning Kunstin betonte, dass sich der Einsatz gelohnt hätte und zukünftig mit vielen Gästen und Veranstaltungen belohnt werden möge. „Den ehrenamtlichen Einsatz kann man mit Geld nicht aufwiegen. Danke, dass ihr von A bis Z zusammen gehalten habt“.

Das Dorf museum Meierhof sei ein Highlight der Saamgemeinde für Jung und Alt. „Allen Beteiligten spreche ich Namen der Saamgemeinde des aller größten Respekt aus und wünsche dem Dorfmu-

seum Meierhof eine lebendige und gute Zukunft“. Hattorfs Bürgermeister Frank Kaiser stellte fest, dass die vom Rat und der Gemeinde Hattorf getroffene Entscheidung, die Kofinanzierung für das Dorf museum zu übernehmen, um in das Leader-Programm aufgenommen zu werden, eine gute und richtige, aber auch eine notwendige Entscheidung gewesen wäre, um im Endeffekt zum angestrebten Ziel zu kommen.

Es habe sich in den fast drei Jahren gezeigt, dass sich Zielstrebigkeit, Fleiß und ein gutes Netzwerk auszahlen und alle Schwierigkeiten

sugeriert werden können, wenn gemeinsam auf ein Ziel Hand in Hand hingearbeitet wird. Charlotte Kalla, Museumsberaterin des Landschaftsverbandes, betonte, dass man zusammen mit der Grundschule Unterrichtseinheiten entwickelt habe, die im Museum stattfinden werden. So werde jedes Schulkind der GS an der Sieber mindestens einmal ins Museum gehen, um ein bestimmtes Thema zu erarbeiten. Der Meierhof sei schließlich, ebenso wie die Schule, ein verlässlicher Lernort. Man habe die Ausstellung mitgestaltet und 20 Aktionsstationen eingerichtet. Die dürften nicht nur angesehen werden. Man könne sie hören, anfassen, ausprobieren und so die Ausstellung mit allen Sinnen erfahren, erleben und begreifen.

Höchste Leader-Förderung

Frank Uhlendahl brachte seine Anerkennung um Ausdruck, dass der Verein so viele Menschen für das Projekt habe begeistern können. Diesem Team gratulierte er im Namen der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) der Leader Osterode. Durch deren Engagement sei es erst möglich geworden, ein lebendiges Museum zu realisieren. Im Prinzip wurde dem Dorf museum die höchste Förderung zugesprochen, die Leader bis dahin je ausgegeben hätte. Auch die Gesamtausgaben könnten sich sehen lassen. Gleiches gelte für die 8.000 Arbeitsstunden. Das alles seien Superlativen, mit denen das Ziel erreicht wurde.

Nach all den Worten des Lobes und der Anerkennung durfte das Haus unter Leitung „erstrahlt“ werden. Gleiches galt für die Fläche, auf dem es steht. Und das nutzen erfreulich viele Besucher/innen fast jeden Alters. Sie schauten, spielten und stellten bei diversen Spielen ihre Treffsicherheit unter Beweis. Während am zweiten Tag Luftballone den Himmel in Farbe tauchten und zum Abend „Los Loosers“ für beste Laune sorgte, begann der dritte Tag mit einem Gottesdienst, der von Superintendentin Schimmselberg gestaltet wurde. Weit über 100 Besucher fanden so schon am frühen Vormittag den Weg zum Meierhof und konnten einen stimmungsvollen Beginn des letzten Eröffnungstages erleben. Mit Führungen und den Klängen des Musikzuges der Freiwilligen Feuerwehr Schwiebershausen konnten ganz viele Besucher einen schönen Tag auf dem Meierhof erleben. Die genaue Eröffnungszeiten werden noch rechtzeitig bekannt gegeben.